

Die Kirche Maria Frieden in Heuchelheim

Nachdem die ca. 1.000 heimatvertriebenen katholischen Christen, die nach dem zweiten Weltkrieg nach Heuchelheim gekommen waren, ab 1967 in einem kleinen Kirchenprovisorium im Hammerpfad ihre Gottesdienste gefeiert hatten, wuchs in den 1970er Jahren der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus, das der Gemeinde mehr Platz bot. Nach einer Bauzeit von knapp 4 Jahren wurde die Kirche schließlich am 1. Mai 1982 vom damaligen Mainzer Bischof Hermann Kardinal Volk geweiht.

Der **Innenraum der Kirche** ist bewusst schlicht gehalten. Steht man im Mittelgang der Kirche, so blickt man geradeaus auf den Altarraum mit dem Altar, dem Taufstein, dem Standkreuz, dem Ambo (Rednerpult) und den Sedilen (dem Sitzgestühl). Vorne rechts in der Nische steht der Tabernakel. An der linken Wand befindet sich der Kreuzweg, an der rechten Seite das Beichtgestühl. Die Orgel steht an der hinteren Wand des Kirchenraums.

Der **Altar**, aus grünem Dolomit aus Anröchte (Westfalen) gehauen, folgt in seiner Grundform den Umrissformen der Kirche, sein Fuß wächst kraftvoll aus dem Boden. Links und rechts findet man eucharistische Symbole (Trauben und Ähren), in der Mitte des Sockels sind hinter einer Bronzeplatte mit Kreuzsymbol die Reliquien (Gegenstände, die im Zusammenhang mit einer Person stehen, die heiliggesprochen wurde) eingelassen.

Das **Standkreuz** ist aus Bronze gegossen. Ein leidender Corpus Christi ist umgeben von den Symbolen der fünf Wunden. Leid und Verklärung, Tod und Auferstehung werden in diesem Kreuz dargestellt, das wie ein Baum des Lebens aus dem Boden emporwächst.

Der **Ambo** ist ebenfalls aus Bronze gegossen, er befindet sich rechts neben dem Altarblock. Im Gegensatz zur eher ruhigen Gestaltung des Altars hat er eine bewusst dynamische Formensprache, die kraftvoll in den Raum ausstrahlt.

Im Altarraum befindet sich zudem noch eine verschiebbare **Kerzenleuchtergruppe** aus Bronze sowie links eine **Madonnenfigur** aus Holz, die mit einem Bronzeüberzug versehen ist.

Im **Tabernakel** werden konsekrierte (d.h. zum Leib Christi geweihte) Hostien aufbewahrt, die ständig brennende Kerze symbolisiert Gottes fortwährende Anwesenheit. Der Tabernakel ist ein künstlerisch gestalteter kleiner Tresor mit verschließbarer Tür. Dieser ist in einen Steinblock aus Dolomit eingelassen, der zu einem brennenden Dornbusch gestaltet ist. Die Tresortür hat die Form einer Sonne und erinnert an die Geschichte von Moses, dem sich Gott durch einen brennenden Dornbusch offenbarte. Das Sonnensymbol will auch auf das himmlische Jerusalem hinweisen, von dem es heißt, dass Gott mitten unter uns wohnen wird.

Der **Kreuzweg** erinnert an den Leidensweg Jesu von seiner Verurteilung durch Pilatus bis zur Kreuzigung und Grablegung. Die Tradition der Kreuzwege geht auf den Brauch der frühen Christen in Jerusalem zurück, die Orte des Leidens und Sterbens Jesu nachzugehen.

Eine Besonderheit des aus Bronze gefertigten Kreuzwegs in Maria Frieden sind die dargestellten Menschengruppen, die eine Beziehung der Menschen zum leidenden Herrn ausdrücken. Je mehr sich Jesus' Leidensweg dem Ende nähert, umso größer wird die Brutalität der Menschen. Der Gekreuzigte steht schließlich in großer Einsamkeit über den Menschen. In der größten Erniedrigung liegt sein Triumph: indem er der Sündenbock für alle wurde, brachte er allen das Heil.

Die **Kirchenfenster** wurden in Nettetal gefertigt. Ihre Ausführung erfolgte in Bleiverglasung aus mundgeblasenen Gläsern. Die Kirchenfenster sollen Anregung zur Meditation geben. Das große **Zentralfenster** soll in seiner Farbgebung und Gestaltung bewusstmachen, dass der Geist Gottes nicht etwas Harmloses und in sich Ruhendes ist, sondern dass er unsere Welt mit seiner Dynamik verändern will. Es symbolisiert die Vorstellung einer Sonne, die Energie und Licht verbreitet, Glauben weckt und den Menschen Stärke schenkt. In den **Seitenfenstern** kommt zum Ausdruck, dass sich das Geheimnis des Glaubens von oben nach unten und von unten nach oben vollzieht.

Die **Orgel** befindet sich erst seit Oktober 2014 in unserer Kirche. Als das Kirchengebäude geplant wurde, war das Geld knapp und man beschränkte sich beim Bau auf das reine Gebäude, das später nach und nach ausgestattet werden sollte. Erklang in der Kirche zunächst ein von der evangelischen Martinsgemeinde ausgeliehenes Harmonium, so wurde 1986 eine eigene elektrische Pfeifenorgel angeschafft, die allerdings mit der Zeit immer mehr Mängel aufwies. Nachdem die Gemeinde seit November 2005 eine monatliche Kollekte zugunsten einer neuen Orgel eingeführt und mehrere Benefizkonzerte und Sponsorenläufe organisiert hatte, konnte im Sommer 2014 eine gebrauchte Pfeifenorgel der evangelischen Johannesgemeinde in Hannover-List erworben werden, deren Kirchengebäude kurz zuvor entwidmet worden war. In der Geschichte der Kirchenmusik in Maria Frieden kommt damit das enge Miteinander der evangelischen und katholischen Christen zum Ausdruck, das in Heuchelheim seit jeher gelebt wird und bis heute andauert.

Fühlen Sie sich eingeladen, das Kirchengebäude zu erkunden. Auch ein Blick auf das großzügige **Außengelände** lohnt sich. Wenn Sie etwas Glück haben, werden Sie vielleicht in den Beeten und Bäumen weitere Besucher unserer Kirche entdecken, die singen und summen. So befinden sich in vielen Bäumen Nisthilfen für Vögel und auch an der Außenfassade der Kirche Richtung Amselweg wurden vor Kurzem Nistkästen für die seltenen Mauersegler angebracht. Die Rasenflächen werden nur sporadisch gemäht und einzelne Beete sind mit insektenfreundlichen Pflanzen bepflanzt, damit unsere heimische Insektenwelt auch auf unserem Kirchengelände Nahrung und Schutz findet. Auf diese Weise hoffen wir, auf unserem Kirchengelände einen kleinen Beitrag zur Bewahrung unserer Schöpfung leisten zu können.